

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

10. FEB 1964

JAHRGANG, Nr. 37

LEIPZIG, 19. September 1963

PREIS 15 Pf

An die Tür geklopft (Seite 3) Wohin führt die Kurve des Modernismus (Seite 5)

Die Kandidaten unserer Universität für den Bezirkstag

Auf den Wahlversammlungen am 5. und 6. September wurden neben den Kandidaten unserer Universität für die Volkskammer (s. UZ Nr. 35/36 vom 12. 9. 1963) die Kandidaten für den Bezirkstag vorgeschlagen.

Prof. Dr. Mosler, 1913 geboren, arbeitet seit 1959 als Prorektor für Marxismus-Leninismus an der Karl-Marx-Universität. Träger der Verdienstmedaille der DDR.

Prof. Dr. Wiesner, 1907 geboren, ist Direktor des Instituts für Religionssoziologie an der Theologischen Fakultät, Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Bronze.

Prof. Dr. Tutzke, 1920 geboren, ist seit 1959 Direktor des Hygiene-Instituts an unserer Universität, Träger der Rotenland-Medaille und der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“.

Dr. Ursula Laux, geboren 1933, ist seit 1959 in der Neurologisch-Psychiatrischen Klinik und arbeitet jetzt als Stationsärztin.

Dr. Ursula Winkler, 1930 geboren, ist seit 1960 Assistentärztin an der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.



Prof. Dr. Lothar Mosler



Prof. Dr. Kurt Wiesner



Prof. Dr. Dietrich Tutzke



Dr. Ursula Laux



Dr. Ursula Winkler

Die Furcht regiert den Knüppel

Von Dieter Stützel, Aspirant an der Philosophischen Fakultät

Als in den ersten Morgenstunden des 1. September 1963 Wollburg mit seiner Besatzung die Reisenden des D-Zuges Leipziger Messe begrüßt, macht das alles einen friedlichen Eindruck. Auch der junge, gut gekleidete, nur an der Schirmmütze und der Uniformiertheit erkennbare Herr, der in dieser Abteil betritt, schaut nicht gerade unheimlich aus.

Wie er bringt die unter der feinen Hülle verborgene Verlogenheit, Schwärze und Brutalität des Bonner Staates mit. Er zeigt ihnen mit dem Finger auf ein gewisses unsere Papiere, Jugendkategorie aus Oberhausen haben den Zensurpunkt der FDJ offiziell geboten, seinen auf einem öffentlichen Forum zum Thema „Noch Hoffnung auf Wiederherstellung Kontakte zur FDJ - ja oder nein?“ zu handeln. Und wir beide fahren im Auftrag der DDR dazu, um den Standpunkt der Jugend Deutschlands zu mildern und eine Annäherung der beiden deutschen Staaten zu erreichen.

einmal das Postgeheimnis gebrochen, denn er erklärt uns in schöner Offenheit, wir seien ihnen bereits ovisiert. Und da hagen die Polizeimaßnahmen; Wir bekommen Bewachung ins Abteil, vors Abteil, fünf Mann hoch begleiten uns „gefährliche Umstürzler“ in Lehre in den Sonderabteil, das bereits für uns frei gehalten wurde; wir erhalten keine Möglichkeit, bei einer vorgesehene Dienststelle Beschwerde einzulegen, wir dürfen den Veranstalter nicht benachrichtigen. Wir sind Gefangene auf Staatskosten, wie dem Zugführer zu verstehen gegeben wird, der ganz erstaunt ist, Reisende nach Oberhausen im Gegensatz zu sehen.

Ein Einzelfall? Eine Ausschreitung irgendeines subalternen Beamten? O nein. Der Streifenführer erklärt nachdrücklich, auf direkte Anweisung des Bundesinnenministeriums zu handeln. Und ein Stempel in unseren Papieren „Zurückgewiesen am...“ befehlt uns, daß hier die Regel praktiziert wird, wie Bonn sich „menschliche Kontakte“ vorstellt. Denn wer läßt Stempel für den Einzelfall schneiden?

Wozu dieser Aufwand gegen zwei FDJ-Funktionäre? Einen besseren Beweis für die Morschheit und Schwäche seines Systems könnte Bonn kaum geben. Hätten sie doch zweihundert CDU-Anhänger in den Saal geschickt. 200:2 wäre doch kein schlechtes Verhältnis. Aber die Herren wissen genau: Es hätte nicht 200:2 gestanden. Es hätte Politik des Wahnsinns und des Fiascos gegen Politik der Vernunft und der Wahrheit gestanden, und dabei hätte sich die Oberhausener Arbeiterjugend wohl kaum auf die Seite der 200 Schreier gestellt.

Und weil sie wissen, daß sie im geistigen Kampf nichts zu bieten haben, bieten sie den Polizeiknüppel auf.

Der dicke Knüppel aber war in erster Linie gegen die Oberhausener, die westdeutsche Jugend gerichtet. Sie wollte ja die FDJ hören! Sie will die Mauer der Lüge und der Verdummung durchbrechen, die der Springerkonzern um sie errichtet hat. Sie will aus dem Wagen der bankrotten Bonner Politik aussteigen. Noch wolle sie - das geht aus der Einladung hervor - nicht in unser Boot steigen. Aber sie sucht nach einem Boot, dem sie ihr junges Leben anvertrauen kann und in dem sie nicht nur Rudern, sondern auch Steuernmann sein kann. Unübersehbar ist in den letzten Monaten der Drang der westdeutschen Jugend geworden, die Politik des Friedens, der Vernunft auch in Westdeutschland zu ermöglichen. Und dagegen hat Bonn seine Polizei auf.

Da die geistige Mauer der Lüge nicht mehr reicht, versucht Bonn sie durch die Mauer des Terrors zu verstärken, hinter der die westdeutsche Jugend gegen die Politik der friedlichen Koexistenz abgeschirmt werden soll. Und da verstimmt Bonns Geschrei von den „unveräußerlichen Menschenrechten“, Oberhausener Jugendliche wollen die Freiheit der Versammlung - Bonn bestimmte, wer sich versammeln darf. Die Jugend wollte sich frei und objektiv informieren - Bonn mochte sie geistig ein. Die Jugend wollte die freie Meinungsäußerung. Bonn verbot sogar ein Telefongespräch der Gäste mit den Gastgebern. Die Veranstalter wollten menschliche Kontakte - Bonn drückte einen Stempel „Zurück“ (Fortsetzung auf Seite 2)

Offene Gespräche bei uns

Auf Einladung des Prorektors für Studienangelegenheiten der Karl-Marx-Universität Leipzig, Professor Dr. Möhle, wurde in der Zeit vom 6. 9. bis 10. 9. 1963 eine Gruppe von Studenten der Universität Freiburg/Breisgau in Leipzig. Die Freiburger Studenten besuchten unter anderem - entsprechend ihren Wünschen - eine landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft im Kreis Borna, Bezirk Leipzig, das Anatomische und Physiologische Institut der Karl-Marx-Universität. Entsprechend dem Hauptanliegen ihres Besuches, sich wahrheitsgemäß über das Leben in der DDR zu informieren, wurden mit den Freiburger

Kommissionen zahlreiche Gespräche geführt, wobei neben den Fragen der Entwicklung in der DDR die Vorschläge des Staatsratsvorsitzenden der DDR, Walter Ulbricht zur Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten im Mittelpunkt des Meinungsaustausches standen. Die westdeutschen Gäste stellten zum Abschluß ihrer Reise fest, daß die in Leipzig in offener und herzlicher Atmosphäre geführten Gespräche bewiesen haben, daß trotz Meinungsverschiedenheiten gemeinsame Gespräche nützlich sind und zum Verständnis vieler Fragen beitragen können.

Das interessierte alle

Forum der Krankenschwestern

Anläßlich der Volkswahlen trafen sich Schwestern und Angehörige des mittleren medizinischen Personals aus den verschiedensten Kliniken unserer Universität am 19. September zu einem Forum, an dem auch Prorektor Prof. Dr. Mosler, Kandidat für den neuen Bezirkstag, Genossin Dürr, Mitarbeiterin der SED-Bezirksleitung, teilnahmen. Die Schwestern folgten interessiert den Ausführungen Prof. Dr. Moslers, der unter anderem zur Stellung der Frau in der Vergangenheit sprach und die Rolle der Frau in den beiden deutschen Staaten gegenüberstellte. Ebenfalls beantwortete Prof. Dr. Mosler Fragen, die die Schwestern auf dem Forum stellten, beispielsweise zum China-Problem, und ging

auf Probleme der friedlichen Koexistenz ein. Von den Schwestern, die sich regen an der Diskussion beteiligten, berichtete Oberschwester Marlis (Augenklinik) über die Durchsetzung der Stationvergleiche als Methode der Herstellung der neuen Beziehungen zwischen den Menschen und erläuterte den Wert der systematischen Hilfe der Stationen untereinander. Oberschwester Dorle (Innere Klinik) schilderte, wie sie die Stationsärzte für diese Stationsvergleiche gewonnen haben. Sehr aufgeschlossen berichteten die Schwestern auch über Probleme ihrer Qualifizierung und kritisierten Mängel, zum Beispiel bei der Durchführung handwerklicher Arbeiten.

Kartoffelschlacht begann

4500 Erntehelfer der Karl-Marx-Universität im Bezirk Frankfurt / Wifa-Studenten fordern Mediziner zum Wettbewerb

Über 4500 Studenten und Studentinnen der Karl-Marx-Universität trafen am vergangenen Wochenende in den Kreisen Bernau, Fürsteneulde und Beeskow im Bezirk Frankfurt/Oder ein, wo sie den Genossenschaftsbauern bei der schnellen und verlustlosen Einbringung der Kartoffelernte helfen werden. Bereits am Sonntagabend und Sonntag wurde in vielen Einsatzorten lebhaft über die Führung des Wettbewerbes mit anderen Gruppen diskutiert, denn die Studenten wollen mit ihrer Erntehilfe einen anschaulichen Beitrag zur Vorbereitung der Volkswahlen leisten. Sie fühlen sich dabei nicht nur für die selbst gelesenen Kartoffeln verantwortlich, sondern wollen auch alle nicht in der Landwirtschaft tätigen Dorfbewohner als zusätzliche Arbeitskräfte gewinnen und den Einsatz der Technik kontrollieren.

Die Studenten der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät suchten sich ihre Kommissionen von der Medizinischen Fakultät als Wettbewerbspartner heraus und forderten sie auf, mit ihnen um die höchsten Ernteleistungen zu kämpfen. In ihrem Aufruf heißt es:

Wir Studenten der Wifa rufen die Mediziner im diesjährigen Ernteeinsatz zum Wettbewerb auf.

Wiederum stellt dieser Einsatz höchste Anforderungen an jeden einzelnen und verlangt höchste Bereitschaft von jedem Freund. Wir wollen um maximale Ergebnisse bei der Bergung der Hackfruchtenernte wetteifern und mit unserem politischen Auftreten im Dorf die Wahlvorbereitungen unterstützen.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben organisieren wir auf der Basis der Vorschläge der Kreisstrukturgruppe die Bergung der Kartoffeln. Gemeinsam mit den LPG-Vorständen sorgen wir für eine gute Arbeitsorganisation und für den reibungslosen Einsatz der Technik, mobilisieren wir die gesamte Dorfbevölkerung.

Zweckmäßige Formen der materiellen Interessiertheit, insbesondere richtige Prämierungen, dienen der Erfüllung und Übererfüllung unserer Tagesziele und helfen mit, die Zielsetzung des Bezirkslandwirtschaftsrates in der Kartoffelernte zu erreichen. Organisiert den Wettbewerb von Mann zu Mann, von Einsatzgruppe zu Einsatzgruppe!

Bad Saarow, den 6. September 1963.

FDJ-Grundeinheit Wifa

ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte mit Wirkung vom 1. September 1963:

Herrn Dr. phil. habil. Walter Dietze zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Neuere und Neueste deutsche Literaturgeschichte;

Herrn Dr. phil. habil. Siegfried Strelter zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Neuere und Neueste deutsche Literaturgeschichte an der Philosophischen Fakultät;

Herrn Prof. Dr. med. dent. Dr. med. habil. Wolfgang Bethmann zum Professor mit Lehrstuhl für das Fachgebiet Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde;

Prof. Dr. med. habil. Dietrich Tutzke zum Professor mit vollem Lehrauftrag für das Fachgebiet Sozialhygiene;

Oberarzt Dr. med. habil. Joachim Pfeiffer zum Dozenten für das Fachgebiet Röntgenologie und Strahlenkunde;

Oberarzt Dr. med. habil. Wolfgang Kunz zum Dozenten für das Fachgebiet Physiologische Chemie an der Medizinischen Fakultät der Karl-Marx-Universität;

Oberarzt Dr. med. habil. Reinhard Barke zum Dozenten für das Fachgebiet Röntgenologie und Strahlenkunde.

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen bestätigte nach der am 10. Juli erfolgten Wahl für die ab 1. September 1963 beginnende Amtsperiode:

Herrn Prof. Dr. Werner Leisner als Dekan und die Herren Professoren Dr. Dr. Erich Kolb und Dr. Lothar Schröder

als Prodekan der Veterinärmedizinischen Fakultät der Karl-Marx-Universität.

Herrn Prof. Dr. Gerhard Winkler als Dekan und die Herren Prof. Dr. Rudolf Quass und Prof. Dr. Gottfried Schuster als Prodekan der Landwirtschaftlichen Fakultät der Karl-Marx-Universität.

Der Rektor der Karl-Marx-Universität dankte dem bisherigen Dekan Prof. Dr. Lothar Hüssel für die von ihm geleistete Arbeit und wünschte ihm für seine weitere wissenschaftliche Arbeit weitere Erfolge.

Auf internationalem Journalistentreffen

Prof. Dr. Budzislowski, Direktor des Instituts für Theorie und Praxis der Pressearbeit an der Fakultät für Journalistik, Abgeordneter der Volkskammer, nahm vom 9. bis 11. 9. 1963 an einer Tagung der UNESCO, Kommission für Publizistik, in Wien teil. Gegenwärtig beteiligten sich Prof. Budzislowski und Prof. Dr. Rödel, Dekan der Fakultät für Journalistik, am 3. Welttreffen der Journalisten, das vom 20. September bis 4. Oktober in verschiedenen Häfen des Mittelmeeres, an den Ufern dreier Kontinente durchgeführt wird. Prof. Budzislowski und Prof. Rödel gehören zur Delegation des Verbandes Deutscher Journalisten. An dem Welttreffen der Journalisten nehmen Vertreter von mehr als 90 000 Journalisten der ganzen Welt teil. Das Welttreffen dient der Zusammenarbeit aller ehrlichen Journalisten der Welt im Geiste der friedlichen Koexistenz. R.